Rostocker Dokumentenserver
Dieses Werk wurde Ihnen durch die Universitätsbibliothek Rostock zum Download bereitgestellt.
Für Fragen und Hinweise wenden Sie sich bitte an: digibib.ub@uni-rostock.de

Johann Michael Weißbeck

Protestationsschrift oder Exemplarische Widerlegung einiger Stellen und Perioden der Kapellmeister Voglerischen Tonwissenschaft und Tonsetzkunst

Erlangen: gedruckt mit Kunstmannischen Schriften, 1783

http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn889761639

Druck Freier Zugang PUBLIC DOMAIN

Dd
1212

Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn889761639/phys_0001
DFG

Dd - 1212

Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn889761639/phys_0002
DFG

Universitäts-
Bibliothek
Rostock

Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de
/rosdok/ppn889761639/phys_0003
DFG

Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn889761639/phys_0004
DFG

Protestationsschrift

oder

Exemplarische Widerlegung

einiger Stellen und Perioden

der Kapellmeister

Voglerischen

Tonwissenschaft und Tonsetzkunst

von

Johann Michael Weißbeck,

d. R. G. B.

Erlangen,

gedruckt mit Kunstmannischen Schriften 1783.

Universitäts Bibliothek Rostock

http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn889761639/phys_0005

DFG

Universitäts
Bibliothek
Rostock

Aller Bistand

An

den Hochgeehrten und Hochgeschätzten

Leser.

Gegenwärtige Schrift, die eine Widerlegung einiger Lehrsätze der Voglerischen Tonschule, und eine Beurtheilung der Einsichten des Hochlöblichen Heidelbergischen Consistoriums in die Musik, enthält, habe ich weder aus Gewinn — noch Autor — oder Tadelsucht verabfast und dem Drucke übergeben.

Die Schrift wird mich deßhalb selbst vertheidigen.

Die Liebe zur Wahrheit und die Ehre der verdientesten und theils schon verewigten Capellmeister, Tonkünstler und Tonsetzer, die ihre eigene Ehre und

Ruhm nicht selbst retten können und müssen, hat mir diese polemische Schrift wider den gesetzten Anstoßstein Hrn. Voglers abgedrungen.

Aus theoretischen Büchern habe ich keine Beweise allegirt; auch habe ich nur wenig Exempel aus Cantaten und Partituren darwider angeführt, denn ich hielte dafür, daß die Wahrheit, nur eher in Zweifel gezogen wird, ie mehr man sich bemühet sie zu demonstriren, und daß die angeführten Exempel Beweises genug sind.

Uebrigens empfiehlet diese Schrift dem Hochgeehrten und Hochgeschätzten Leser zu gerechtem Urtheil und gütiger Aufnahme.

Erlangen den 1. October 1783.

Der Verfasser.

Des

Des Kuhrpfälzischen geistlichen Rathes, Hof- Kapellmeisters und öffentlichen Tonlehrers Herrn Voglers in Mannheim in den Jahren 1776. und 1778. herausgegebene musikalische Werke, betitelt die **Kuhrpfälzische Tonschule**, wurden vor fünf Jahren in Nürnberg durch gedruckte Avertissenents den Freunden und Liebhabern der Musik angepriesen. Unter denen, die sich dieses neue musikalische Buch anschaffen und darauf pränumeriren wollten, war auch ich, der ich damals eine Schule in dieser Reichsstadt frequentirte. Nach langen Erwarten bekam ich das Buch just zu der Zeit da ich mich von Nürnberg wegbegab und in Markbreit in Franken Kantoratsvikarius wurde, und ein folglich sogleich, nach meinen vorhin erworbenen Kenntnißen, einem Kantorats- und Organistenposten vorzustehen den Anfang machen muste.

Schularbeiten, Singstunden und andere obliegende Verrichtungen verhinderten mich, daß ich wenige Stunden in dem Tonschulbuche mich umsehen — gar keine aber zu einer richtigen Prüfung verwenden konnte.

Eine Cantate in Festum Annunciationis Mariae: **Der Himmel majestätische Lieder:** vom Herrn Capellmeister **Benda** in Gotha, die ich in diesem Jahr aufführte, leitete mich zu genauerer Prüfung der Kuhrpfälzischen Tonschule.

Ich stellte meine Prüfung nach Partituren aus Jahrgängen von solchen Komponisten, die man mit Recht vor große Virtuosen hält, und dann auch nach theoretischen Büchern musikalischer Scribenten an, und wurde gewahr, daß Hr. Capellmeister Vogler sich zum allgemeinen Kunst- und Schiedsrichter in der Musick aufwerfen wolle, und hingegen anderer kunstberühmter Männer Lehrbücher vernichte.

Und da Wahrheiten zu entdecken, das Recht zu vertheidigen und zu verfechten Christen Pflicht und Schuldigkeit ist. So protestire dann nun ich, ein Abstammling eines Kuhrpfälzischen Geistlichen, wider das Generale des hochlöblichen Evang. lutherischen Konsistoriums zu Heidelberg, welches dem neuen Werke des Hrn. Voglers ist vorgedruckt worden, und bezeuge, daß das Hochlöbliche Konsistorium erstlich

ein

ein ungewißes Urtheil von der sogenannten Kuhrpfälzischen Tonschule fälle, und anderns, daß das Evang. luther. Konsistorium ein hartes Urtheil wider die in evangelischen Ländern dem Höchsten zum Preiß und Lobe gesungen und gespielte Kirchenmusiken ausspreche.

Gründliche Beweise werde ich vor Augen legen, daß das Evang. luther. Konsistorium an der Verbesserung des Kirchengesangs vermittelst der Kuhrpfälzischen Tonschule zweifeln kann.

Bemeldetes Tonschulbuch enthält im geringsten keine Methode von den Melodien und Modis der evangelischen Gesänge und Lieder, die nach D. Luthers erster Einführung von Paul Gerhard, Hermann Schmolk und viel andern Gottesgelehrten Männern sind vermehrt worden. Eine ziemlich vollständige Beschreibung und Nachricht von dem Choral findet man in Cornelius Heinrich Dretzels evangelischen Choralbuch in der Vorrede.

Gleichwie ein Clavierspieler in bemeldeten Tonschulbuche einen gewissen Bezug auf den evangelischen Kirchengesang, oder eine Anweisung die Melodien unser Kirchenlieder mit Harmonie und Vollstimmigkeit richtig zu setzen und deutlich vorzutragen vergeblich suchet: also wird ein angehender Flügelaccompagnist, der sich in der Begleitungskunst nach der

Lehrart

lehrart der Vogleriſchen Tonſchule unterrichtet, noch lange nicht im Stande ſeyn den Baß eines Chors, oder einer Arie aus **Grauns** Paſſionen mit Melodie und Accorden zu ſpielen.

Die dreyerley Arten der 44 Ausweichungen*) welche in die andern Töne überſetzt werden können, ſind für geübte Orgelſpieler nutzbar. Aber wo bleiben die für unerfahrne Anfänger erforderlichen Ausweichungen in die verwandteſten Töne? Ein Anfänger muß ſchon ein ziemliches Können beſitzen, dieſelben

*) Johann Adolph Herr per anagramma ſchrieb man Reinhard über ſeine Stücke, ein ehemaliger renomirter Organiſt in Maynbernheim, der zwey Kirchen-Jahrgänge, Kyrie, eine Menge Cantaten, Motetten, Arien, variirte Choräle und Clavierpiecen componirt, einen Muſikaliſchen Wegweiſer und eine Fugenlehre geſchrieben, hat auch für alle Töne Ausweichungstabellen in die andern durch einen Zwiſchenaccord geſetzt und tranſponirt. Ich habe die Dur-Tabellen, ſo ich von einem gewiſſen Hrn. Magiſter R. bekommen, einige Cantaten, eine Sammlung variirter Choräle, und dieſen: Was Gott thut, das iſt wohl gethan: mit 6 veränderten Bäſſen, deren zween chromantiſch ſind. Ich bemerke, daß Herrns zwote Ausweichunstabelle des cis mit ſieben Creutzen bezeichnet iſt. Eine ungewöhnliche Vorzeichnung des andern Tons.

Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn889761639/phys_0012
DFG

ben aus den 44. vermischten Ausweichungen herauszu-
zu suchen. (*)

Vermöge dieser vorgelegten Gründe werde ich hinlänglich erwiesen haben, daß ein Evang. luther. Consistorium zu Heidelberg sein ungewisses Urtheil von der sogenannten Kuhrpfälzischen Tonschule fälle, wenn dasselbe glaubt, daß dadurch die Verbesserung des Kirchengesangs können erreichet werden.

Nun

*) Sorge, Hof- und Stadtorganist in Lobenstein, hat für Anfänger im Präludiren Ausweichungstabellen aufgesetzt, welche in der Adam Wolfg. Winterschmidtschen Kunsthandlung zu Nürnberg zu haben sind.

Fricks musikalische Abweichungstabellen sind im Leipziger Kunst- und Buchhandlungsmagazin in der fünften Ausgabe des Verzeichnisses musikalischer Bücher angezeiget.

Nun komme ich auf den andern Theil oder auf den Verfolg meiner Protestation.

Im andern Theil des Kapellmeister Voglerischen Tonschulbuches und zwar im Hauptstück **der Gebrauch der Harmonie** werden §. 18. p. 148. jene Sätze Tab. XXI. Fig. 4. (*) und Tab. XXII. Fig. 1. (**) für abscheulich, verdammenswerth, und für Fehler erkläret. Ueber diese Sprache hätte sich meines Erachtens kein evangelischer Musikus zu beschweren und aufzuhalten Ursache. Da aber ein hochlöblich Evang. luther. Konsistorium zu Heidelberg allen Organisten, Schulmeistern und Schulcandidaten bemeldetes Voglerische Tonschulbuch zur Anschaffung anbefohlen und somit förmlich approbiret hat; so ist offenbar und am Tage, daß Ein hochlöblich Evang. luther. Konsistorium zu Heidelberg ein hartes Urtheil wider die

(*)

e	d	e	d	e			g	f	g	f	g				
h	a	h	a	h			d	c	d	c	d				
g	f	g	f	g			h	a	h	a	h				

NB. Die Noten stehen nicht im Discant-Schlüssel, sondern im Violin Schlüssel ohne Creutz und ohne b.

(**)

g	f	e	d				f	e	d	c					
d	c	h	a				c	h	a	g					
h	a	g	f				a	g	f	e					
6	6	6	6				6	6	6	6					

die Evangelische Kirchenmusick ausspreche, und so wahr und richtig dieses ist, so gerecht ist meine Protestation.

Ob jene schlüpfrige Stellen des Hrn. Tonlehrer Voglers den Compositionen der berühmten und gelehrtesten Meister der Musik wirklich zuwider und entgegen gesetzt seyn, oder nicht, wird aus folgenden Exempeln erhellen.

Telemann vermied aus Vorsatz in dem Anno 1744. im Kupferstich herausgekommenen dreystimmigen Jahrgang jene Sätze, (*) welche Hr. Vogler anfeindet. Aber in dem Anno 1748. von Christ. Heinrich Lau verlegten und ebenfalls gestochenen Jahrgang trift man sie schon in der ersten Cantate (**) am ersten Advents Sonntag nebst noch andern vortreflichen und schönen Sätzen an. Ich allegire aus diesem Jahrgang (***) noch die Cantate am Sonntage Sexagesima.

(*) c h a g
g fis e d
6 6 6 6
e d c H

(**) Die gestochenen Stimmen dieser Cantate stehen in dem Dur-Ton, der drey b vorgezeichnet hat: die Partitur aber, so ich unter Händen hatte, ist im D dur transponirt.

(***) Ein Clavierist, der den vierten Theil Cantaten dieses belobten Jahrgangs und in Ermanglung eines geschickten Lehrers des

Anderer Jahrgänge von diesem Hauptkirchensetzer nicht zu gedenken, berufe ich mich auf den sogenannten französischen Jahrgang, davon die Texte in Erdmann Neumeisters fünffachen Kirchenandachten No. 4. zu finden sind. In der Cantate in Dom. Adventus 2. Sehet auf (*) hat Telemann jene Sätze des David Kellners lehrreichen Tractat besitzt, kann gewiß durch deren fleißige Uebung ohne des berühmten Mattheſons Organistenprobe, der ich jedoch ihren wahren Werth nicht abzusprechen gemeint bin, sich zu einen guten Cembal- und Organisten beides, im Choral als Musikspielen bilden und vorbereiten. Ausserdem, daß die accurat und richtig bezieferten Orgelbässe aus diesem Jahrgang vollständige Uebung für einen Claviristen abgeben, sind die Singstimmen für Vocalisten das beste Exercitium.

(*)

f	f	f	f	f	e	d	c	d	c	b	a	g	f	e	f	c	f	e
c	d	c	a	c	e	f	g	a	g	f	e	d	c	c	c	c	d	c
a	b	a	a	a	b	f	c	a	c	d	a	b	c	b	a	f	b	g
A	B	c	d	a	g	f	e	f	e	d	c	B	A	G	F	A	B	c

und hebet eure Häupter auf und hebet eure Häupter auf und hebet

f	f	f	e	f
a	c	d	e	c
f	f	b	g	a
d	A	B	c	F

eure Häupter auf.

Diese schöne Cantate habe ich Anno 1780. in Markbreit aufgeführet.

Sätze, obwohl ohne besondere Ausarbeitung, in der angenehmsten Melodie und Harmonie gebraucht

Neben dieser zeige ich aus dem nehmlichen Jahrgang aus der Cantate In Dom. Invocavit eine Aria: **Gottes Wort** vor, als worinn zwischen dem Orgelbaß und dem Accompagnement der Violinen der Singbaß eine betrachtungswürdige Modulation führet.

In des Hochfürstl. Schwarzburg Rudolstädtischen Kapellmeister **Försters** Jahrgängen finden sich jene Sätze gar oft, und eben so oft die vermeintliche Verbesserung, welches ich auch von andern allgemein erkannten Meistern der Melodie und Harmonie gesagt haben will. Zu Beyspielen führe ich an:

1.) Cant. in Fest. Circumcis. Iesu. **Alles was Odem hat, lobe den Herrn.**

2.) Cant. in Dom. Sexages. **Herr dein Wort ist meines Fusses Leuchte.** (*)

(*)

g	g	a	g	a	g	a	g
d	d	e	d	e	d	e	d
h	h	c	h	c	h	c	h

und ein Licht auf meinem Wege

f	e	d	c	h	a	h	a
c	h	a	g	f	e	f	e e
c	e	f	c	d	e	d	c h c
a	g	f	e	d	c	d	e A

und ein Licht auf meinem Wege.

Nota. Diese Exempel sind einen Ton supponirt.

Kellner,

3.) Cant. in F. Michaelis **Jauchzt ihr frohen Christen.**

Ein Exempel von jenen absteigenden Sätzen habe in des Herzoglich Sachsen Meinungischen Concertmeister **Tischers** Jahrgang, der wegen seiner Leichtigkeit auch in Dörfern gebraucht wird, in der Cantate in F. Ioh. Baptistae. **Es ist in keinem andern Heil:** angetroffen. Ein anderes aber stehet in der Cantate in Dom. 23. post Trin. **Christus der Herzenskündiger** im 23. Tact.

In des Nördlingischen Organisten **Simons** Passions, Cantate kommen jene Sätze in der ersten Abtheilung, betitelt: **Die blutige Schaubühne des Heylandes im Garten:** vor, aber niemals in einem ganzen Jahrgang, deren er vier componirt hat.

Hier rücke ich den Schluß einer Telemannischen Motette: **Seyd ihr nun mit Christo auferstanden:** als ein Beyspiel ein, dem das vorhergehende wegen der dazwischen kommenden Pausen ähnlich ist.

Aus

Kellner, Organist in Cassel, setzte in einer Cantate in Fest. Paschatos. **Ich bin die Auferstehung und das Leben**, im 33. Tact also:

6
5 ——— 6
c h a c h – und machte ohne Resolution der gebundenen Quint ein Comma.

Aus des Königlich Preussischen Kapellmeister **Grauns Passions-Cantate, Ein Lämmlein geht und trägt die Schuld:** ist eine Aria, Nimmst du die Cron der Dornen an, darinnen jene Sätze in rhytmischer Ausarbeitung vorkommen, gewiß die entscheidendste Approbation.

Aus zwey Cantaten eines anonymischen Würtenbergischen Tonsetzers zeichne ich ein Paar unverbesserliche Beyspiele heraus, nehmlich aus

1. Cantate in Dom. Iubilate. **Meine Seele erhebet den Herrn.**

2. Cantate in Dom. 19. post Trin. **Wo ist solch ein Gott?**

Aus einem Kirchenstück von diesem Tonsetzer: Die mit Thränen säen, werden mit Freuden erndten ꝛc. darinnen rührende Largo und fröhliche Allegro, große und kleine Tonarten, sich geschickt wechseln, setze ich ein Beyspiel von aufsteigenden Sextaccorden her, welche Hr. Vogler in der Tonschule vergessen, und welche gewiß nicht widrig sind.

e e e f fis g gis a
g g g a a h h c

Eine machtvolle Entscheidung für die Güte und Gültigkeit jener Sätze ist, daß sie von **Rollen** und **Wolf** excoirlt werden.

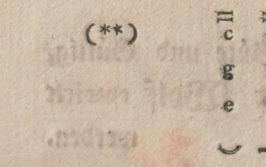
werden. Von diesen in der Anno 1782. bey Breitkopf in Leipzig gedruckten Oster-Cantate; von jenem in einer Motette: Der Herr ist König: welche in Hillers Motetten und Ariensammlung stehet, und mir von einem berühmten Manne ist beygetragen worden.

In einer Cantate in Festo Michaelis von dem Hochfürstlich Anhaltzerbstischen Kapellmeister Röllig: Michael, wer ist wie Gott: (*) kommen jene Sätze in zweyen Arien vor. Eine derselben fängt sich sogar mit Sext-Accorden thematisch an. (**)

Zum Beschluß von dergleichen Exempeln aus vollstimmigen Kirchenstücken füge ich den Anfang eines Tutti aus einer Cantate von Anonymo hinzu: Wenn wir Davids Psalmen singen: und dann ein Cum Sancto Spiritu: von Herrn Poegl, Peregr. Prof. Ord. S. Bened. in Monast. Neust. ad Moen. zum Beweiß wider Hrn. Voglers Ausdrücke, daß auch Catholische Componisten nach dergleichen Sexten-Gänge setzen, wie ich denn auch vor zwey Monaten zu Bamberg in der

(*) Das war 1781. die Kirchweyh-Musik zu Markbreit.

(**)



der Domkirche in einer Messe von Clima mit Ohren hörte und mit Augen auf dem Papier sahe.

Und endlich folgt ein Verzeichnis derer mir bekannten Componisten, in deren Werken viel aufeinanderfolgende Sexten-Accorde vorkommen, von denen Hr. Vogler in seiner Tonsetzkunst hat sagen wollen, daß solche dem Gehör erträglich und eckelhaft wären, und welche er in seinen Sonaten auf eigenthümliche vortheilhafte Weise vermieden hat.

Appel. Bach in Hamburg. Capelldirector Benda. Bimler. Diez. Eberlin. Förster. Forkel. Forstmeier. Graun. Gruber. Gruner. Häffler. Hiller. Hoffmann in Bayreut. Kehl. Orgitano. Penzel. Pögl. Roellig. Rolle. Baron de Rumling. Sacchini. Schaffrath. Scheibe. Schwanenberg. Simon. Steffani in Wien. Tag. Telemann. Tischer. Wolf in Weimar.

Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn889761639/phys_0021
DFG

Druckfehler.

Pag. 5 Zeile 5. ließ Avertissemente statt Avertissenents.
" 7 Zeile 12. ließ Hermann, Schmolk, statt Hermann Schmolk,
" 7 Zeile 19. ließ unserer Kirchenlieder statt unser Kirchenlieder.
" 8 in der Note ließ chromatisch statt chromantisch.
" 15 Zeile 20 ließ excolirt und decorirt statt exco irlt.
" 16 unten Die 4. Note der obern Melodie muß $\overline{d}$ seyn.

Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn889761639/phys_0022
DFG

Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn889761639/phys_0026
DFG

in einer Messe von Clima mit Ohren hörte
auf dem Papier sahe.

ch folgt ein Verzeichnis derer mir bekannten
n deren Werken viel aufeinanderfolgende Sex,
rkommen, von denen Hr. Vogler in seiner
sagen wollen, daß solche dem Gehör erträg,
ft wären, und welche er in seinen Sonaten
che vortheilhafte Weise vermieden hat.

Bach in Hamburg. Capelldirector Benda.
Eberlin. Förster. Forkel. Forstmeier.
r. Gruner. Häffler. Hiller. Hoffmann in
nl. Orgitano. Penzel. Pögl. Roellig.
n de Rumling. Sacchini. Schaffrath.
vanenberg. Simon. Steffani in Wien.
nn. Tischer. Wolf in Weimar.